

TOLLENSETALER STIMME

Mensch und Land sind das Glück von Mecklenburg-Vorpommern

Osterausgabe / April 2019

11. Jahrgang



UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLETT FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

„Ein Leben ohne Katze ist möglich – aber sinnlos !“

Johann Wolfgang von Goethe

„Neues Denken!“

Kein Geringerer als der Nobelpreisträger für Physik Albert Einstein erklärte 1946:

„Die Freisetzung der Macht des Atoms hat unser ganzes Leben verändert – aber nicht unser Denken. Darum treiben wir einer beispiellosen Katastrophe entgegen ... Es sind neue Formen des Denkens notwendig, soll die Menschheit fortbestehen ...“!

Ist diese Mahnung jemals ernst genommen worden? Selbst gute Gedanken sind heute in der Politik wenig gefragt, Falschmeldungen haben Konjunktur!

Es war allein Michail Gorbatschow, der „Neues Denken“ Mitte der 1980-er Jahre proklamierte, um den dogmatischen Sozialismus zu reformieren und den kalten Krieg in Europa zu beenden. Groß war das internationale Echo.

Als George W. Bush forderte, Gorbatschow möge die Berliner Mauer beseitigen, wollte es dann bald der Zufall, dass Günter Schabowski den Zettel so verstand, dass die militärisch stärkste europäische Grenze unverzüglich zu öffnen sei?

Dass dann die deutsche Wiedervereinigung friedlich ablief, ist besonders allen Vertretern der demokratischen Opposition und dem Ministerpräsidenten der DDR Hans Modrow zu verdanken. Nicht unbeteiligt dürfte auch Putins Mannschaft in Dresden gewesen sein.

Viele Länder fürchteten das vereinigte Deutschland als neue Gefahr. Ein Vertragssystem sollte das international verhindern. Doch Helmut Kohl setzte den Anschluss der DDR an die BRD durch und verhinderte auch die Ausarbeitung einer gesamtdeutschen demokratischen Verfassung. Das brachte vor allem den Ostdeutschen viele Nachteile und bis heute ungleiche Lebensverhältnisse.

Die Bevölkerung der DDR hatte Illusionen über die sogenannte Marktwirtschaft, wollte schnell Bananen und Westgeld. Sie war unfähig, einen Teil besserer Regelungen aus der DDR, wie z.B. gleichen Lohn für gleiche Arbeit und anderes zu verteidigen. Sie ließ sich enteignen und ihr „Volkseigentum“ von mehreren Hundert Mrd DM durch die Treuhand an Großunternehmen und Spekulanten verscherbeln oder veruntreuen. Der Treuhandchef Detlef Karsten Rohwedder wurde kurzerhand von Unbekannt erschossen.

„Cui bono“? (Wem nutzt es?)

Viele DDR-Unternehmen hätten bei einer währungsmäßigen

Übergangsregelung für den osteuropäischen Markt weiter arbeiten und so Arbeitslosigkeit verhindern können.

Das alles schwächte auch Gorbatschows Position, verschärfte die Machtkämpfe und den Zusammenbruch der UdSSR gegen 1990. Sein Traum, die Völker ganz Europas gleichberechtigt und friedlich in einem gesamteuropäischen Haus zu vereinen wurde zur Utopie. Während die Sowjetarmee für ein westliches Taschengeld fast fluchtartig die DDR verließ, begann die NATO jetzt ihre Osterweiterung auszubauen, um Deutsche wieder an die Front zu schicken, was 1945 nicht gelang.

Russland hat zum Glück die Atomwaffen aus den ehemaligen Unionsrepubliken eingesammelt und weggeschlossen.

Die Ukraine stellt heute Rückforderungen. Die Drohung mit Atomwaffen, die überall zunehmende Aufrüstung und Kriegsvorbereitung erhöhen nicht die Sicherheit unserer Welt.

Mit der Beteiligung am Krieg der NATO gegen Jugoslawien sorgten Scharping (SPD) und Fischer (Grüne) für die Neuorientierung der Bundeswehr und das Ende von „Nie wieder Krieg“ von deutschem Boden!

Das kann nicht die Zustimmung der Mehrheit finden!

Dieser kurze, grobe Geschichtsabriss der Wiedervereinigung kann eine umfassende Analyse nicht ersetzen.

Trotz vieler Schrammen und Verluste ist die Grundtendenz auf jeden Fall positiv und besonders ermutigend ist, dass jüngst auch Kinder und Jugendliche für ihre Zukunft und die Umwelt auf die Straße gehen. Möge das von Albert Einstein geforderte Neue Denken auch die gebührende Unterstützung finden.

Der Titanic-Effekt, auf einem sinkenden Schiff nur die Musik an Deck lauter zum Tanz aufspielen zu lassen, kann nicht die Lösung sein!

Helmut Hauck





Liebe Freunde, Bewohner und Gäste des Tollensetals!

Die Druckausgabe unserer Heimat-Zeitung
die TOLLESETALER STIMME
kommt nun schon das viertemal in Folge
zu allen Einwohnern unserer Gemeinde Alt Tellin
Vor der Kommunalwahl am 29. Mai
werden wir eine **Extraausgabe** zur Wahl herausgeben.

In unserer Gemeinde treten zur Bürgermeisterwahl
gleich drei Einwohner an.

Mit Susanne Wiest ist erstmals eine Frau zu wählen.

Auch für den Kreistag.

Das gab es hier wohl noch nie.

Christian Schmidt, der Projektleiter von Schloss Broock
hat uns versprochen,

allen Bürgermeisterkandidaten die gleichen Fragen zu stellen
und die Interviews in unserer Zeitung zu veröffentlichen.

Das kann wirklich interessant werden
und vielleicht sogar die Wahl beeinflussen

Ob die neue Gemeindevertretung dann
die Druckkosten für unsere Zeitung übernehmen will...

Das wird von den Gemeindevertretern abhängen.

Ja, ehrenamtlich drucken können wir wirklich nicht.

Aber es lohnt sich in unser Archiv zu schauen:

www.mensch-und-land.de

Wer dort z.B. „Broock“ sucht oder „Windkraft“ oder...

kann sich ein Bild machen über die Entwicklung am Tollensetal
inzwischen über ein ganzes Jahrzehnt.

Das kann helfen, Erinnerung aufzufrischen

und Zusammenhänge zu verstehen.

Ostern ist Aufbruch ins Neue.

Alle Jahre wieder.

Plötzlich erblühen alte Treckerreifen.

Neue Sitzbänke fallen scheinbar vom Himmel.

Auch kleine Spielräume können wir nutzen.

Die Redaktion



INHALT

GRUNDTENDENZ POSITIV	2
MITSPRACHERECHT	3
NÄCHSTE SCHRITTE	4 - 5
MARKENVERSPRECHEN	6
SUBBOTNIK	7
LEBEN AM TOLLESETAL	8 - 9
LEBENSQUALITÄT	10 - 11
ÜBERLEBENSKÜNSTLER	12 - 13
IN SACHEN NATUR	14
WAS WANN WO	15
ALLERLEI	16

DORFAUSWAHL

THEMENAUSWAHL

THEMA LEBEN

THEMA ERNTEN

Wer wirtschaftet in Alt Tellin?

1 von 3

WIE IST ALT TELLIN AUSGESTATTET?

Ziehe die Ausstattungselemente mit der Maus auf die entsprechende Stelle in der Karte oder klicke auf die Karte, um einen Marker zu setzen. Danach kannst du angeben, ob es das entsprechende Element heute noch gibt oder nicht mehr.



WER FRAGT NOCH NACH DEM DORF?

Die Landinventur in Mecklenburg-Vorpommern ist gestartet. Ziel des Bürgerwissenschaftsprojektes ist es, die Dörfer zurück auf die Landkarte zu bringen.

Denn obwohl dort die meisten Menschen leben, lösen sie sich immer mehr in Verwaltungsstrukturen, Politik und der öffentlichen Wahrnehmung auf. Nicht zuletzt wissen Forschung, Politik und Planung wenig über die Situation vor Ort in den einzelnen Dörfern, da diese in groben und veralteten Statistiken untergehen. Gemeinsam mit vielen Dorfbotschaftern wollen wir das ändern und eine Neuvermessung des ländlichen Raumes in Mecklenburg-Vorpommern wagen.

Dafür bauen wir eine digitale Plattform zur kollektiven Raumbeobachtung gemeinsam mit Euch auf!

Der Blick von immer mehr StadtbewohnerInnen richtet sich in den letzten Jahren wieder auf das Land, denn die Verheißung des guten Lebens abseits der Ballungsräume gewinnt in Zeiten ökonomischer und gesellschaftlicher Krisen, einer zunehmenden Dichte und schnell steigenden Preisen in den Metropolen an Attraktivität.

<https://landinventur.de/>

Aber welcher Spassvogel hat die Ferkel- und Güllefabrik auf der Landkarte so unmittelbar in Alt Tellin platziert? Sie wurde doch nicht ohne Grund im letzten Zipfel der Gemeinde weit genug weg geplant und gebaut. Dort am „besten geeignetstem Standort in ganz MV“ hatte der niederländische Agrarkriminelle Straathof bis zu seinem bundesweitem Tierhaltungsverbot Millionen Ferkel produziert. Inzwischen macht das die LFD weiter.

Das Gerichtsverfahren gegen die Schweinefabrik ist überfällig.

Direkt in Alt Tellin aber gibt es nur 1.000 Rinder. Der Betreiber, auch ein Niederländer, konnte seinen Bestand auf diese Zahl durch einen Beschluss der Gemeindevertretung verdoppeln.

Dann ging er in die Insolvenz und ein anderer Landsmann übernahm den Betrieb. Wer das genau sein soll ist unbekannt.

Vielleicht kann uns die Landinventur da ja weiterhelfen.

Es ist doch schön, wenn man seine Nachbarn kennt.

olaf spillner

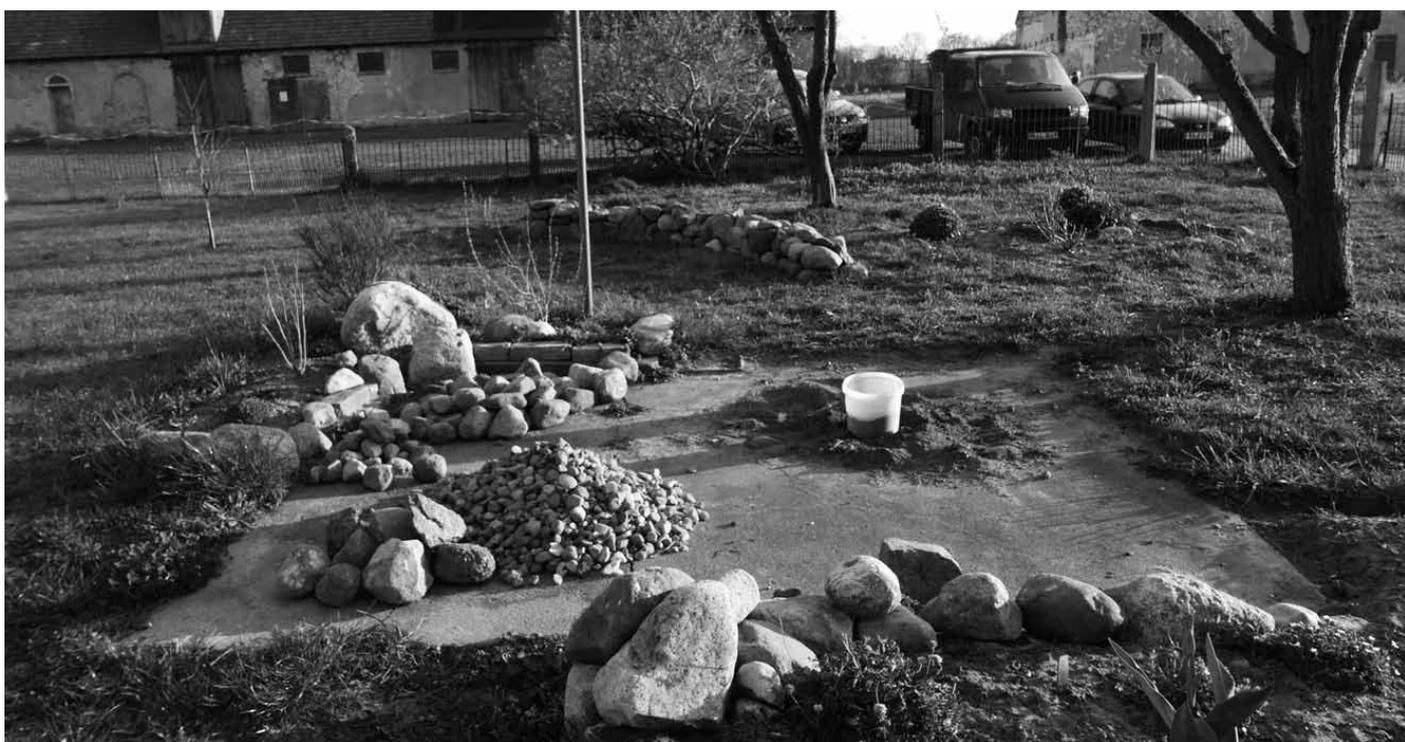


Die Broecker Schlossanlage entwickelt sich

Das Kultur- & Veranstaltungszentrum in Vorpommern ist einen Schritt weiter. Die ehemalige Molkerei unmittelbar vor dem Schlossgebäude war bisher als Wohnhaus ein Fremdkörper auf dem Gelände. Aus diesem hatte der spätere Bürgermeister und dann Bauamtsleiter Dieter Hase in den Zeiten vor der Wende die Zerstörung und den Zerfall des Schlosses beobachten können.

Jetzt wurde das Haus von den neuen Schlossbesitzern gekauft. Eine tragfähige Nutzung der denkmalgeschützten Gutsanlage wird damit noch wahrscheinlicher.

Der Verkäufer habe ein gutes Geschäft gemacht, verkündet die Gerüchteküche. Den gönnen wir ihm gern, denn der Gewinn für die Schlossanlage ist ungleich größer.



Frühlingslaute

Ich stelle meine Sehnsucht
auf den Tisch
und halte sie frisch
fischfrische
Frühlingsfreude
wabert herein
eintagsfreie
Fliegenfreude
summt in mir
sickert ein in
Amselabendsang

Nina Pohl
5.4.2017

Leserbrief zur Ausgabe 1/ Februar 2019

Danke für die gute Ausgabe!

Das Rezept am Ende (Honig-Avocado) finde ich in eurer agrar-
bewussten Zeitung allerdings völlig fehl am Platz.

Ihr habt das (s.u.) vermutlich noch nicht gewusst.

LG, Jochen

Grüner Schädling

Da hat man sich nun schweren Herzens entschlossen, auf Hähn-
chenkeulen zu verzichten, um aus Gründen der Ethik und auch
der Ökologie fortan vegetarisch oder gar vegan zu leben. Auf
der Suche nach schmackhaftem Ersatz landen dann viele bei
der Avocado... Wen wundert es, dass die Einfuhr der etwa 400
Gramm schweren Beere boomt: Im vergangenen Jahr wurden
knapp 70 000 Tonnen Avocados nach Deutschland eingeführt,
2013 waren es weniger als die Hälfte. Eine gute Nachricht für die
Umwelt ist das nicht. Die Ökobilanz der Avocado ist nämlich
verheerend. Am schlimmsten ist der Wasserverbrauch...

<https://www.sueddeutsche.de/wissen>

Kultur und Begegnung auf Burg Klempenow



Kunst, zahlreicher Ausstellungen, Lesungen, Konzerten und
Gesprächen, Bauen und Spielen für Kinder, verschiedener An-
gebote für Jugendliche und junge Erwachsene, Naturerlebnis im
Burggarten, Seminar- und Veranstaltungsräumen, einer Kanu-
station, dem Burgladen, dem Burgcafé und lockt in jedem Jahr
etwa 20.000 Besucher ins schöne Tollensetal.

Die Entwicklung des Ortes für Kultur und Begegnung als inter-
kulturelle Schnittstelle zwischen Stadt und Land, ist Basis und
Motiv unserer Arbeit.

Hier wollen wir ein integraler Bestandteil einer zukünftigen
Regionalentwicklung sein, für das Ankommen und Hierbleiben.

Bundesfreiwilligendienst an der Burg?

Wir bieten bis zu vier Stellen für Bundesfreiwillige für maximal
12 Monate. Gerne auch junge Menschen. Für Hartz IV Emp-
fänger ist der Bundesfreiwilligendienst ohne Abstriche möglich.

Einsatzmöglichkeiten je nach Eignung in der Besucherbe-
treuung, der Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen, der
Garten- und Geländepflege, der Sanierung von öffentlichen und
vereinsgenutzten Räumen oder der Vereinsverwaltung.

Arbeitszeit : 23 Stunden pro Woche, Jahresarbeitszeitkonto

Bildung : 12 (bei unter 27 jährigen 24)
kostenlose Bildungstage im Jahr

Taschengeld: 200 € / Monat

Ein nettes Team von Freiwilligen und Hauptamtlichen freut sich
über Ihre Bewerbung.

Bewerbungen bitte an: Kultur-Transit-96 e.V.
Burg Klempenow
17089 Breest
03965-211331

verein@burg-klempenow.de <https://www.burg-klempenow.de>

Wir, der Kultur-Transit-96 e.V., betreiben als gemeinnütziger
Verein einen Ort für Kunst, Kultur und Begegnung:
Burg Klempenow.

Der Kulturort Burg Klempenow ist ein lebendiges Denkmal und
versteht sich als Anknüpfungsort zwischen Stadt und Land, der
generationsübergreifend Kulturen und Lebenswelten miteinander
verbindet.

Das Potenzial unserer ländlichen Region am Tollensetal und ihrer
Menschen spiegelt sich in der kulturellen Belebung der Burg
Klempenow und der soziokulturellen Arbeit des Kultur-Transit-96
e.V. Die älteste Niederungsburg Norddeutschland steht als kul-
tureller Leuchtturm auf einer Schwemmsandinsel und wird seit
28 Jahren vor dem Verfall gerettet und erhalten.

Die Burg, direkt an der Tollense gelegen, besteht aus einem En-
semble verschiedener Gebäude samt Burggarten und ist Heimat
dreier gut besuchter Kunsthandwerkmärkte, des Filmfestes
der NEUE HEIMAT film, des Transit Festivals mit Musik aus
aller Welt und der Region, einer Galerie für zeitgenössische



Wir erinnern uns - Ostern im Vorjahr gab es Schnee.

Ostern - so spät wie nie

Ostern ist hier der Auftakt für den Tourismus und damit auch sein erster Stresstest.

Der deutsche Automobilclub rechnet mit mit vollen Straßen und starkem Verkehrsaufkommen.

Der Tourismus in MV erwartet ein gutes Geschäft.

Sein Verband rechnet in diesem Jahr mit mehr Osterurlaubern im Land. Denn Ostern kommt 3 Wochen später und es soll deutlich wärmer werden.

Also auf nach MV.

Das Markenversprechen „Hier ist die Welt in Ordnung“

muss Maßstab und Ansporn für die Tourismusbranche sein, steht unter „Strategie als Grundlage für alle Partner“ in der neuen Landestourismuskonzeption Meck - Pomm.

Auch **„Urlaub ist unsere Natur“** als Markenversprechen ist dort weiter auszubauen... So etwas lieben unsere Gäste.

Warum aber ist Ostern so spät in diesem Jahr?

Eigentlich hieß es doch früher immer:

Sonntag nach dem Frühlingsvollmond ist Ostersonntag.

Frühlingsanfang in diesem Jahr war der 20. März.

Frühlingsvollmond war am 21. März um 2.34 Uhr.

Ostersonntag wäre also der 24. März gewesen und wir hätten wieder frieren müssen.

Aber die Kirche hat festgelegt, dass der Frühlingsanfang immer der 21. März sein muss, auch wenn der Astronomische Frühlingsanfang das die nächsten 100 Jahre nicht ist. Ein Dogma, so wie auch die ewige Sommerzeit im Winter.

OS



Hier möchte ich widersprechen !

Wie oft höre ich: „Wir können ja sowieso nichts ändern!“ In vielen Fällen mag das stimmen, meist jedoch nicht. Besonders auf der unteren Ebene, z.B. in der Kommunalpolitik, kann vieles geändert werden, vor allem, wenn viele ihre Meinung äußern. Einigen Gemeinden geht es sehr gut, anderen überhaupt nicht. Dafür gibt es viele objektive und subjektive Gründe, die jeweils genauer untersucht werden müssen.

Jetzt stehen wir wieder vor Kommunalwahlen in unserem Land. Da ist die Meinung, dass wir angeblich nichts ändern können, wenig hilfreich. Schon die Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten für die neue Gemeindevertretung kann beachtliche positive oder auch negative Veränderungen bringen. Deshalb ist die Wahlbeteiligung und eine überlegte Stimmabgabe von größter Bedeutung, wobei eine Nichtbeteiligung an der Wahl dem Zufall die Entscheidung überlässt. Jetzt sollte sich jeder um Informationen bemühen, um eine gute Wahl zu treffen.

Es wäre sowieso gut, wenn es in jeder Gemeinde regelmäßig Einwohnerversammlungen und Zuarbeit zur Gestaltung des Gemeindelebens gäbe, denn darin käme, selbst durch kritische Beiträge, eine größere Wertschätzung der gewählten Gemeindevertretung zum Ausdruck. Eine demokratische Entwicklung verlangt mündige Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeit und sachliche Meinungsbildung. Wo anders als in den Kommunen beginnt diese Entwicklung?

Jeder von uns hat schon Schwierigkeiten, sich eine Meinung über die zu wählenden Abgeordneten einer Gemeinde zu bilden. Zugleich sollen wir aber ein neues Europaparlament wählen. Das birgt die Gefahr einer geringen Wahlbeteiligung und der Wahl von Gegnern einer sozial, solidarisch und friedlich orientierten Europäischen Union. Niemand von uns kann sich ein zerfallendes Europa und gewalttätige Machtkämpfe zwischen den europäischen Staaten wünschen.

Jeder Wahlberechtigte möge sich also noch um eine gute Wahlentscheidung bemühen. Er wird bestimmt in den Medien den einen oder anderen verlässlichen prominenten Politiker als Orientierung finden. Die Briefwahl ermöglicht auch zeitlich die Wahlbeteiligung in jedem Fall.

Bleibt allen jetzt nur, die Sache gut in den Griff zu bekommen.

Viel Erfolg!

Helmut Hauck

Frühlingsfest

Am 18. Mai soll in Broock ein Frühlingsfest auf dem Gelände der Schlossanlage stattfinden. Ein kleiner Subbotnik am 6. März der Wählergemeinschaft „Bürgerbündnis Landleben Tollensetal“ war die Gegenleistung für die Nutzung des Geländes. So wurde ganz nebenbei auch das Osterfest am Karsamstag vorbereitet.

Eine Win-Win-Situation also, durch die für beide Seiten ein Mehrwert generiert wurde.



die Wählergemeinschaft Landleben Tollensetal räumte Bruchholz aus dem Broocker Schlosspark und Wildwuchs aus dem alten Teich









*Wer die Wahl hat, hat die Qual: Osterfeuerangebote gibt es einige am Tollensetal:
Nicht nur Brook, auch Siedenbüssow hatte mal eine bedeutende Gutsanlage*

Recht auf Reparatur – Wir werden einen „Reparatur - Treff“ einrichten

Sie besitzen ein ihnen lieb gewordenes Gerät – und es gibt den Geist auf. Dabei vermuten Sie nur einen geringen Defekt.

Der Weg in eine Werkstatt scheint sich aufgrund des Gerätealters nicht zu lohnen.

Was tun??

Bereits in vielen Orten Deutschlands haben befähigte Bürger die Initiative ergriffen und reparieren in Gemeinschaft vor allem elektrische Haushaltsgeräte als eine Art erweiterte Nachbarschaftshilfe. Es sind reine „Gefälligkeitsreparaturen“ ohne Arbeitspreis und ohne Garantie. Die „Kunden“ helfen je nach Sachkunde selbst mit, die defekten Geräte zu öffnen, um die Fehler erkennen zu können. Oft ist lediglich der elektrische Anschluss nachzusetzen, neu zu befestigen. Manchmal ist eine Sicherung durchgebrannt oder es gibt Kontaktprobleme. Bei Fernsehern setzt oft der Schalter aus, er muss überbrückt werden. Eine schaltbare Steckdose ist dann die Abhilfe.

Werden Ersatzteile benötigt, kümmert sich der Gerätebesitzer in der Regel selbst um deren Beschaffung.

Handelt es sich um Standardteile, kann sie auch der Reparatur gegen Vorkasse kaufen.

Werkzeuge und Kleinmaterialien sollen über Spenden finanziell ausgeglichen werden.

Als Wählergemeinschaft Bürgerbündnis Landleben – Tollensetal werden wir bald einen solchen „Reparatur – Treff“ einrichten. Bereits 4 Mitstreiter konnten dafür gewonnen werden. Der Erfahrungsaustausch mit weiteren gleichartigen Initiativen läuft. So wollen wir unseren Einwohnern helfen und der gegenwärtigen Wegwerfgesellschaft zeigen, dass es auch anders geht. Sogar das Europaparlament musste sich Ende vergangenen Jahres mit einer entsprechenden Petition „Recht auf Reparatur“ beschäftigen. Die Internetplattform „We act“ hatte mehr als 112.000 Unterschriften gesammelt, um Konzerne zum Bau von Erzeugnissen zu zwingen, die man reparieren kann und die sich nicht nach geplanter Zeit oder bestimmter Anzahl von Nutzungszyklen verabschieden. Per Gesetz soll das durchgesetzt werden, ab 2021 auch die benötigten Ersatzteile im Handel geben.

Beginnen wollen wir mit Haushaltsgeräten und Heimelektronik. Sie dürfen gern weitere Wünsche mitteilen. Vielleicht können Sie uns auch selbst bei der Erweiterung der Reparaturpalette unterstützen oder auf eine geeignete Bürgerin oder einen Bürger unserer Gemeinde hinweisen. Wir würden dann auf diese zugehen, zu unser aller Nutzen. Bitte teilen Sie mir Ihre Meinung dazu mit, per Mail – ghegewald@t-online.de oder wählen Sie am Telefon die 039993 70156.

Günter Hegewald

Ein Argument gegen die Schulpflicht

Jeden Freitag verstoßen tausende Schüler gegen die Schulpflicht, um für eine andere Klimapolitik zu demonstrieren. Dürfen die das? Ja, meint Philip Kovce – und fordert, die Schulpflicht ganz abschaffen. Denn die passe nicht zu einer freiheitlichen Demokratie.

Wer die Welt retten will, der lässt sich von lästigen Vorschriften nicht aufhalten. Dies ist derzeit immer wieder freitags zu beobachten, wenn Tausende schulpflichtige Kinder und Jugendliche für mehr Klimaschutz demonstrieren, anstatt die Schulbank zu drücken. Dass in sämtlichen deutschen Bundesländern Schulpflicht besteht, ficht die Generation Schulstreik nicht an.

Dass sogar der Bundespräsident und die Bundeskanzlerin der schulischen Vier-Tage-Woche im Namen der Weltrettung etwas abgewinnen können, spricht für die moralische Legitimität der „Fridays for Future“-Bewegung inklusive ihres institutionalisierten Rechtsbruchs. Für all die Schulen, Behörden und Gerichte, die an geltendes Recht gebunden sind, ist dieser moralische Kredit freilich eine Hypothek. Denn er bringt sie in die unangenehme Situation, als pedantische Paragraphenreiter und Spielverderber zu gelten, wenn es um die Konsequenzen der sogenannten Schulschwänzerei geht.

Warum bildungshungrige Schüler bestrafen?

Doch warum sollte man Kinder und Jugendliche überhaupt zu Rechtsbrüchen nötigen, wenn sie ihren Bildungsweg aus guten Gründen zeitweilig auf der Straße bestreiten? Und warum sollte man öffentliche Stellen damit belasten, offensichtlich bildungshungrige und wissensdurstige Schüler für deren selbstorganisierte angewandte Grundrechtskunde zu bestrafen? Richtig, dafür gibt es keine guten Gründe.

Wenn man dem vorliegenden Konflikt zwischen Jung und Alt, Moral und Gesetz, Versammlungsfreiheit und Schulpflicht also auf den Grund geht und von seinem aktuellen Klima-Anlass einmal absieht, dann erweist sich die in deutschen Landen bestehende Schulpflicht als völlig untauglich, ja geradezu hinderlich für ein freiheitlich-demokratisches Gemeinwesen. Und zwar gleich aus mehreren Gründen.

Kindliche Neugier, nicht Pflicht als Motor

Erstens: Schulpflicht unterstellt Kindern und Jugendlichen kurzerhand Bildungsunwilligkeit. Sie rückt der freien Entfaltung der heranwachsenden Persönlichkeit mit Zwangsmaßnahmen zu Leibe, die gerade der Freiheit der Persönlichkeitsentfaltung zuwiderlaufen. Wenn die Pflicht ruft, schweigt die Freiheit. Völlig zu Recht betont deshalb der Soziologe Ulrich Oevermann, dass die gesetzliche Schulpflicht die kindliche Neugierde als Voraussetzung professioneller pädagogischer Arbeit systematisch disqualifiziere und den Sonderfall des Schulverweigerers zum Regelfall stilisiere. Die Schulpflicht entwürdigte, so Oevermann wörtlich, „den Schüler zum lernunwilligen Monstrum“.

Zweitens spricht für ein Ende der Schulpflicht, dass sie Eltern flächendeckend Erziehungsunfähigkeit unterstellt. Sie bezweifelt, dass Eltern, immerhin mündige Bürger, ihrem Erziehungsauftrag eigenverantwortlich gerecht werden und beispielsweise von sich aus an einem Schulbesuch ihrer Kinder interessiert sind. Wer in diesem Zusammenhang meint, die Schulpflicht schütze gerade Kinder vor ihren womöglich erziehungsunfähigen Eltern, der verwechselt fahrlässig Kinder- und Jugendschutzgesetze mit präventiver pädagogischer Freiheitsberaubung. Außerdem unterschlägt er, dass die Schulpflicht Schulverweigerern ebenso wenig hilft wie tatsächlich erziehungsunfähigen Eltern und auch kein Erfordernis der Chancengleichheit darstellt.

Lehrer werden zu Gefängniswärtern degradiert

Drittens unterstellt die Schulpflicht der Schule selbst Sinnlosigkeit. Sie degradiert Lehrer zu bestenfalls wohlmeinenden Gefängniswärtern und die Schule als solche zur obligatorischen Besserungsanstalt. Kein Wunder, dass deshalb viele befürchten, dass ohne Schulpflicht niemand mehr zur Schule ginge. Wir haben uns schon so sehr daran gewöhnt, die Schule als notwendiges Übel anzusehen, dass uns schlicht und einfach die Phantasie fehlt, uns freiwillige Alternativen zur staatlichen Bildungsplanwirtschaft vorzustellen.

Das Grundgesetz weiß übrigens nichts von der Schulpflicht. Sehr wohl aber von der freien Entfaltung der Persönlichkeit, dem elterlichen Erziehungsauftrag und der Versammlungsfreiheit. Höchste Zeit also, die Schulpflicht endlich abzuschaffen, deren Absurdität die angeblich so politikverdrossene Jugend von heute inzwischen jeden Freitag demonstriert.

Ein Standpunkt von Philip Kovce

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/fridaysforfuture>



Wie gründet man einen Waldkindergarten?

Knapp drei Jahre ist es nun her, dass eine kleine Gruppe Menschen im Tollensetal eine Idee hatte.

Ein wunderschönes Gelände, perfekt gelegen zwischen Wald und Tollense, viele kleine Kinder in den umliegenden Dörfern und der Wunsch, eben diese Kinder in und mit der Natur aufwachsen zu lassen. Was anfangs nach Wunschdenken klang, wurde im Lauf der Zeit konkreter. Vieles musste umgeworfen werden, angefangen bei der Idee, einen Bauwagen als Schutzunterkunft zu stellen, wie die meisten Waldkindergärten in Deutschland. Nach den ersten Terminen mit dem zuständigen Jugendamt wurde klar, dass uns hier etwas Größeres erwartet. Aus einem Bauwagen wurde der Umbau zweier Holzbungalows für 130.000 Euro. Für uns als gemeinnützigen Verein mit damals 12 Mitgliedern, eine überwältigende Summe.

Ich persönlich hatte das ganze schon als Idee abgetan, A. glaubte daran und stellte eine Spendenkampagne im Internet auf die Beine. Auch hier wurde es emotional, für mich zumindest, so viele wundervolle Menschen, die uns zusammen 5000 Euro gespendet haben, so viele gute Freunde und Nachbarn, die nicht spenden wollten, weil sie das Projekt Waldkindergarten zum scheitern verurteilten.

Dann folgte eine lange Zeit der Fördermittelbeantragung. Während sich zwei Personen durch den Antragsdschungel und Finanztabellen kämpften, hielten zwei weitere das ehemalige Schullandheim auf dem Gelände am Laufen, aus dem ein Naturerlebnisort wurde und am Anfang nur schleppend anliefe. Zu lange stand es leer, die ehemaligen Gäste waren zu anderen Orten gewechselt, neue Interessenten mussten erst beworben werden. Die Miete musste bezahlt werden, aus dieser Zeit schleppen wir immer noch Privatkredite mit uns, die wir abzahlen müssen. Alles, was irgendwie übrig blieb, ging direkt in Instandhaltung oder Reparaturen. Rasen mähen, Hecken schneiden, Gäste begrüßen und betreuen, alles passierte und passiert noch immer ehrenamtlich und in der Freizeit.

Auch die Arbeit am Waldkindergartenprojekt. Termine mit Stiftungen, mit dem Jugendamt, Bauamt, der Gemeinde, dem Förster, Architekten, Presse und vielen mehr, auch das geschah und geschieht ehrenamtlich und in der Freizeit.

Als Mitte des letzten Jahres feststand, dass wir die Fördersumme zusammenbekommen, war ein großer Schritt getan und der Umbau konnte in professionelle Hände abgegeben werden.

Währenddessen ging die Arbeit weiter, ErzieherInnen wurden gesucht, wir waren überwältigt von der Anzahl der Bewerbungen, um die 20 kamen an. Wir sind froh und auch stolz ein Team aus drei Erzieherinnen gefunden zu haben, das kompetent und erfahren auftritt und dabei die Liebe zur Natur lebt.

Nun ist der Umbau fast abgeschlossen, jeden Tag sieht der Waldkindergarten, seine Schutzunterkunft, ein wenig anders aus. Die letzten Ämtergänge vor dem Betriebsbeginn sind in Vorbereitung, das Inventar wird ausgesucht, Elterngespräche geführt, Elternabende geplant.

Das ehemalige Schullandheim hat endlich einen Bundesfreiwilligen und bekommt die Pflege und Aufmerksamkeit, die es benötigt, die Sommerferien sind komplett ausgebucht, zaghaft können Anschaffungen zur Aufwertung des Gebäudes und Geländes getätigt werden.

Eine Eröffnungsfeier wird geplant, die Liste der Personen, denen wir danken wollen, wird endlos, so viel Unterstützung, angefangen beim Babysitten, damit wir Termine mit Ämtern wahrnehmen konnten, bis hin zu großen Geldbeträgen von privaten Stiftungen.

Und dennoch bleibt bei mir immer dieser Gedanke im Hinterkopf, eine Aufgabe, die noch nicht abgeschlossen ist. Deshalb schreibe ich diesen Text und hoffe, dass viele ihn lesen.

Da besteht dieses Misstrauen, die Vorurteile, das Belächeln dem Verein und seiner Idee gegenüber. Warum sind die Kinder, die für den Waldkindergarten angemeldet sind, „die anderen Kinder“? Warum sind die Eltern, „die anderen Eltern“? Wir gründen diesen Waldkindergarten nicht, um Kinder auszugrenzen, sondern einzuladen. Wir möchten alle Menschen einladen, sich mit uns in dieses Abenteuer zu begeben und darauf zu vertrauen, dass hier etwas Gutes entsteht. Genauso möchten wir die Eltern, die ihre Kinder nicht in Regelkindergärten schicken mit den kritischen Personen zusammenkommen lassen, damit alle die Möglichkeit haben, zu erkennen, dass unsere Kinder sowie so zusammen spielen, ob im Wald oder auf dem Spielplatz in Golchen und wir in so kleinen Dörfern früher oder später zusammenkommen. Zumindest wünsche ich mir das.

Deshalb lade ich hiermit alle Großeltern, Eltern, Tanten, Onkel, Muttis, Väter, Kinder und alle, die einfach Lust haben, uns und unsere Arbeit der letzten drei Jahre kennenzulernen ein, mit uns am 25. Mai in Tückhude ein Eröffnungsfest mit Kuchen und Sekt, Kinderbespaßung, Musik und langen Dankesreden zu feiern.

Um Vorurteile abzubauen, um zusammenzukommen, um sich kennenzulernen.

I.K.



Eine Frohe Osterbotschaft

Liebe Bienenfreunde und Gastgeber vom BLU-BI-Projekt.

Es gibt gute Nachrichten! Die Bienenvölker haben es zu 100% durch den milden Winter geschafft. Es ist eine wunderbare Zeit wenn alles wieder zu wachsen beginnt und die Natur zu neuem Leben erwacht.

The Circle of Life !!!

Bedingt durch das frühe Frühjahr entwickeln sich die Bienenvölker gut bis prächtig (abhängig von Standort / Nahrungsangebot / Volksstärke und Königin).

Pollen für die Brut wird eingetragen und sie bringen auch schon Nektar nach Hause. Der Frühjahrssitz ist eingerichtet.

Wenn die Temperaturen so bleiben und noch weiter steigen, dann werden wir in 2-3 Wochen die ersten Jungvölker in Hohenbüssow aufstellen können und den Standplatz wieder beleben.

Die Gastgeber aus Hohenbüssow werden ausserplanmäßig in Hohenmocker die Schulung am Bienenvolk bekommen und dort Jungvölker bilden, die dann umgesiedelt werden.

Ich bedanke mich bei allen BLU-BI-Gastgebern für ihre Bereitschaft, die Honigbiene zu unterstützen und die Kunst der Bienen-Völkerführung erlernen zu wollen.

Mitte April werden die ersten Treffen am Bienenvolk stattfinden. Die nächsten Schritte ergeben sich aus dem weiteren Jahresverlauf.

Auf ein gutes Miteinander - zum Wohle der Biene und unserer Umwelt!

Gisela Paasch



Inhalt

Was tun, wenn man vom einfachen Leben träumt, während einen die Last des Karrieremachens beinahe erdrückt? In der falschen Version der eigenen Existenz zu stecken; dieses Gefühl verfolgte Olaf Nils Dube jahrelang. Als er Mitte Dreißig wurde, nahm er seinen Mut zusammen, schmiss seinen verantwortungsvollen Posten hin und zog von der Etagenwohnung im Prenzlauer Berg in einen Zirkuswagen.

Er begann mit der Imkerei; wie heutzutage übrigens immer mehr jüngere Leute. Damals bekam er von allen Seiten zu hören: „Davon kann man doch nicht leben!“

Doch genau das gelang Dube, mithilfe seiner Bienen.

Denn die sind, nach zehn Millionen Jahren Evolutionsgeschichte, schließlich ebenfalls echte Überlebenskünstler! In seinem Buch erzählt Dube, was er von ihnen lernen konnte, worauf es beim Imkern ankommt, was es mit dem Bienensterben auf sich hat und warum Bienenstöcke wahre Schatztruhen sind. Vor allem aber beschreibt er die berührende Geschichte unserer jahrtausendalten Freundschaft zu einer Art, die uns Menschen noch nie brauchte, während wir ohne sie zugrunde gehen würden.

<https://www.elli-radinger.de/rezension-bienen-und-menschen/>

Insel Verlag, 2018 (159 Seiten ISBN 978-3458177777) 18,00 €





Ewige Sommerzeit

Es ist Frühling und endlich wird es wieder heller und heller. Die Sonne erobert das Himmelszelt und Lebensfreude ist überall spürbar.

Doch dann kam die offizielle diktierte Sommerzeit und alle Menschen stehen plötzlich eine Stunde früher auf. Die Sonne hat ihren Höhepunkt ab jetzt nicht mehr um zwölf Uhr sondern erst eine Stunde später erreicht.

Keine der Sonnenuhren stimmt dann noch.
Jahrhundertlang zeigten sie die exakte Zeit an.

Wem macht das was aus ? Es wird ja heller und heller und schön kann so ein früher Frühling morgen sein.

84 Prozent der Bürger sprachen sich bei einer Online-Umfrage der EU für eine Abschaffung der ständigen Zeitumstellung aus. Eine knappe Mehrheit in Deutschland sei angeblich für die ewige Sommerzeit - auch im Winter, behauptet unsere Regierung.

Die Wirtschaft erhofft sich gewisse Vorteile.

Ihre Lobbyisten kennen keinen Schlaf.

Unsere Politiker haben ein offenes Ohr für diese Klimawandelproduzenten und die Regierung gibt ihr Einverständnis zum willkürlichen Eingriff in unseren Biorhythmus. Die Chronobiologen warnen vor der willkürlichen Zeitumstellung.

Der menschliche Körper ist ein komplexes System, dass schnell aus dem Rhythmus gebracht werden kann.

Viele Betroffene leiden daraufhin an Schlafstörungen und sind dann am Tag müde und unkonzentriert und die Kinder stehen noch eine Stunde früher verschlafen an den Bushaltestellen.

Auch im kalten Winter, in Dunkeldeutschland.

Die Lehrerverbände warnen, doch sie werden nicht gehört.

Seit vielen Jahren läuft dieser wahnsinnige Großraumversuch mit uns Menschen ohne demokratische Zustimmung.

Im nächsten Frühling soll die Zeitrechnung EU - weit festgelegt werden. Doch es gibt bisher keine detaillierte Studie, aus der hervorgeht, was die ewige Sommerzeit für Deutschland, Frankreich und die anderen Länder der mitteleuropäischen Zeitzone bedeuten würde.

Wenn es auch immer wärmer wird auf der Erde, die Sonne können wir noch nicht beeinflussen.

Bald ist Europawahl - in diesem Frühjahr.

Da könnten wir etwas bewegen.



Ausstellungen 2019

Burg Klempenow ist als Standort für zeitgenössische professionelle Kunst etabliert. Die Struktur des Burgsaals ohne Fenster mit den sehr bewegten Umfassungsmauern ist eine starke Herausforderung für Künstlerinnen und Künstler. Erstaunlich und beglückend, wie Kunst der Gegenwart und der fragmentarische Körper eines historischen Zweckbaus einander eine Bühne geben. Das Kabinett im Westflügel dagegen bietet Stille, unkomplizierte klimatische Bedingungen und raumdurchflutendes Licht. Gezeigt werden *Malerei, Grafik und Plastik und Kunsthandwerk*.

Juliane Ebner Durchgangslage

Handzeichnung | Installation | Video noch bis 5. Mai 2019

Juliane Ebner, gebürtige Stralsunderin, gehört zur jungen Berliner Kunstszene, deren Ausstrahlungskraft auf der radikalen Transformation althergebrachter Themen und traditionsreicher Kunstgattungen beruht. Ebners Thema und zugleich Ausdrucksmittel ist die Zeichnung.

Verwandlung macht einen großen Teil der Faszination Ebners Arbeiten aus, doch ist sie nur das Mittel zum Zweck, um hochkomplexe Bildwelten zu erschaffen, in denen das Thema von individueller Erinnerung und offizieller Geschichtsschreibung subtil ausgelotet wird.

Kristina Volke Kuratorin der Kunstsammlung des Deutschen Bundestages

Nordmagazin - 03.04.2019 19:30 Uhr

WALPURGISNACHT: 30. April 19 Uhr

Der Tanz in den Mai mit Speis und Trank
am Feuer und mit Livemusik.

Die Band **Son Kapital** aus Berlin bringen uns Latin, Balkan, Musette genauso wie Dancehall, Ska und Punkrock · Tom Waits jammt mit Manu Chao auf den Straßen Barcelonas, während Edith Piaf mit Mahala Rai Banda von der Liebe singt.

Eintritt: 10 Euro

Schiller: „Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“



OSTERFEUER

20. April 2019 | ab 16.00 Uhr

• kulinarische Köstlichkeiten • ein buntes Kinderprogramm
• musikalische Lagerfeuerromantik und Swing Manouche von:



*Les Belles
du swing*

Eintritt frei!

Schloss Broock GmbH und Co. KG | Monika & Stefan Klinkenberg
Broock 13 | 17129 Alt Tellin | www.schlossgut-broock.de

DAS TRADITIONSFEST AM KARSAMSTAG

Das Projektteam von Schloss Broock lädt zum traditionellen Osterfeuer in den Lenné-Park. Ab 16.00 Uhr können sich die Besucher auf Lángos und Wildschweinbratwürste sowie Spezialitäten aus der Vorpommerschen Genussmanufaktur freuen. Eine Bar versorgt die Gäste mit Erfrischungen.

Die Löschgruppe Alt Tellin, der Feuerwehr Kruckow-Schmarsow, kümmert sich um die kleinen Gäste und bietet Spiel- und Bastelaktionen sowie die Suche nach dem „Goldenen Osterei“ an. Alle teilnehmenden Kinder erwartet eine kleine Osterüberraschung. Der neue Kulturverein Schloss Broock e.V. – Das Kunstlabor im Tollensetal – wird über seine Aktivitäten und anstehenden Aktionen informieren.

Wie bereits im letzten Jahr wird es auch 2019 eine musikalische Live-Darbietung auf der kleinen Bühne in der beheizten Reithalle geben. Berliner Musikerinnen von „Les Belles du Swing“, Silke Fell (Gitarre), Doro Gehr (Klavier) und Maïke Scheel (Kontrabass), präsentieren „Swing Manouche“. Gespielt werden Stücke von Django Reinhardt, Klassiker von Benny Goodman, bis hin zu Popsongs verschiedenster Couleur.

Für Lagerfeuerromantik mit Gitarrenklängen wird die Musikerin Romy Gärtner bei einsetzender Dämmerung sorgen. Es darf mitgesungen werden!

Gäste von außerhalb, die gerne mit der Bahn anreisen möchten, können nach Voranmeldung einen kostenlosen Shuttle-Service (Bahnhof Sternfeld – Broock) in Anspruch nehmen.

Bei Bedarf vermittelt das Projektteam auch Unterkünfte, bzw. Übernachtungsmöglichkeiten in der Nähe.

Anfragen bitte bis zum 17.04. an service@schlossgut-broock.de
<https://www.schlossgut-broock.de>

Monika und Stefan Klinkenberg,
die Gastgeber freuen sich auf Ihren Besuch!



frühlingsgefühl

das sind die lauen frühlingsnächte
die maulwürfe drehen die beatboxen auf
und venus blinkert und zwinkert von oben
der mond ein vergoldeter schaufensterknauf

die blütenknospen sie spratzen und sprießen
tulpenalarm wenn die trinkhallen schließen
der wind trägt vom fluß leises stöhnen herauf
die stadt nimmt die amsel ins stadtwappen auf

der amtsschreiber ächzt unter heiratsanträgen
die dorfkötter schubbern ihr fell
der nachthimmel bleibt lange hell
und gott liebt von den menschen die schrägen

Jörn Hühnerbein 22.4.2015

Das Rezept: Osterwasser

Zutaten: Wasser aus Quelle, Bach oder Fluss
und ein junges unverheiratetes Mädchen

Wenn Osterwasser, aus dem Osten fließend, in der Osternacht oder am Ostermorgen von einer junger Frau stillschweigend und unbeobachtet mit einem Tonkrug geschöpft wird, soll dieses Wasser besonders feine Haut geben und bei Augenkrankheiten helfen. Bei Mensch und Tier.

Osterwasser als schlechter Schnaps aber kann blind machen!

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll. Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht. Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.

Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme
für Freunde des Landlebens
ist keine harmlose Satire...

Hier können die PDF-Dateien aller
Ausgaben heruntergeladen werden:
www.mensch-und-land.de



gefördert durch

Stiftung für Ehrenamt und
bürgerschaftliches Engagement
in Mecklenburg-Vorpommern

Unsere Redakteure arbeiten ehrenamtlich, selbst im Widerstand.
Druckkosten für die nächsten Ausgaben werden immer gebraucht.

Spendenquittungen kann **vereinzelt** ausstellen, weil gemeinnützig.
Einzahlungen zur Unterstützung unserer Zeitung bitte hier:
IBAN: DE70 1506 1638 0001 1646 19

Aktuell 2019:

3 Jahre Brexit



30 Jahre Mauerfall
100 + 3 Jahre DaDa

I M P R E S S U M TOLLESETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V. Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Møne Spillner
Olaf Spillner
Jan von Hugo
Christian Herfurth

Postanschrift: Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1
17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: <https://tollensetaler.blogger.de/>
www.mensch-und-land.de

Fotos: Koch, Schmidt, Spillner

Leserbriefe, Beiträge oder Fotos an uns bitte per E-Mail

Redaktionsschluss: je nach Einsendungsfülle...

Druck: STEFFEN MEDIA GmbH